

# Urban Gardening

Text: Martina Weber / st  
Fotos: Barbara Wörner



Die Schülerinnen und Schüler...

- » können Experimente zu Wachstum und Entwicklung von Pflanzen planen, durchführen und dokumentieren.
- » können Informationen und Informationsquellen zum Boden als Ressource einordnen, Schlussfolgerungen für eine nachhaltige Nutzung ziehen und diese beurteilen.



## Ein fächerübergreifendes Projekt bringt frisches Gemüse an die Schule

Urban Gardening liegt im Trend. Triste Flächen werden mit blühenden Blumen und Gemüse bepflanzt und aufgewertet. Mit der zunehmenden Urbanisierung, werden die Gartenorte zu Oasen der Erholung und des Treffens. Der lokale Anbau von Gemüse und Obst bringt den Konsum und die Produktion näher, die Natur in die Stadt. Genau genommen ist es jedoch eine alte Tradition. Aus Not wurde immer gegärtnert und auch heute noch stellt dies eine Überlebensstrategie in vielen Ländern der Welt dar.

An vielen Orten weltweit werden Gartenflächen in städtischem Gebiet zurückerobert; mit Kreativität statt Professionalität, mit Recycling statt High-Tech. Die Gartenprojekte

finden sich in Kisten und Säcken, können beliebig verschoben werden und sind somit auf keine hohe Bodenqualität angewiesen. Manche Gartenbeiz, Genossenschaft oder Branche wird so aufgewertet. Ein weiterer Vorteil: Es gibt wieder mehr Orte, an denen Kinder und Jugendliche die Nahrungsmittelproduktion miterleben. So kann das Wissen über Herkunft der Lebensmittel und die Wertschätzung in der heutigen Konsumgesellschaft gefördert werden. Pro Person und Tag landen in der Schweiz gemäss WWF Schweiz im Durchschnitt 320 Gramm einwandfreie Lebensmittel im Abfall. Selber säen, pflegen und ernten kann dem entgegenwirken. Im Zusammenhang mit «Urban Gardening» kann Regionalität sowie Saisonalität von Nahrung, die CO<sub>2</sub>-Bilanz des Lebensmitteltransports und der Wert von Pflanzen als

Nahrung für Insekten thematisiert werden. Zudem verbessern Gärten die Luftqualität, fangen Regenwasser auf und wirken Extremtemperaturen entgegen. Automatisch führt ein solches Projekt auch zu einem erhöhten Konsum von frischem Gemüse und Früchten – man will ja schliesslich probieren, was mit viel Liebe aufgezogen wurde.

### Mit Urban Gardening zu neuen Kompetenzen

Auch für den eintönigen Pausenplatz ist ein Urban Gardening Projekt ideal. Gärtnern macht Spass, die Jugendlichen bewegen sich, sind draussen und können sich handwerkliches Geschick und einen grünen Daumen aneignen. Zudem können sie im partizipativen Prozess ihre eigenen Ideen für die Pausenplatzgestaltung einbringen. Doch wo soll man nur anfangen bei diesem fächerübergreifenden Projekt mit zahlreichen Beteiligten?

GORILLA stellt für Schulen Unterrichtseinheiten zum Thema zur Verfügung. Es gibt eine Einheit zu «Bau eines Hochbeets» (6 Lektionen), zu «Urban Gardening» (2 Lektionen), zum «Biologischen Kreislauf» (4 Lektionen), zur Wirkung von «Gewürzen und Kräutern» (2 Lektionen) sowie zum Bau eines «Wurmkomposts» (6 Lektionen). So spriessen hoffentlich bald überall Schulhausgärten aus dem Boden und werden in den Schulalltag integriert. Denn sie regen zum Forschen und Erkunden an, das geschmackvolle Gemüse sowie die frischen Kräuter finden direkt in der Kochpraxis Verwendung und die grünen Oasen werden zum Treffpunkt auf dem Pausenplatz.

### Weitere Informationen

Auf der GORILLA Schulplattform ([www.gorilla-schulprogramm.ch/urbangardening](http://www.gorilla-schulprogramm.ch/urbangardening)) stehen fixfertige Unterrichtsmaterialien kostenlos zu Verfügung. Die Unterlagen für den Zyklus 3 umfassen Planung, ein Garten ABC für Lehrpersonen, Präsentationen, Arbeitsblätter, Illustrationen und einen Praxisbericht.

### Pflanzplan für den Schulgarten

Für die Erstellung eines Pflanzplans setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit saisonalem, einheimischem Gemüse und Obst auseinander – vom Radieschen, über Salat, bis hin zur Walderdbeere. Sie achten auf Fruchtfolge, Stark- und Schwachzehrer, die Grösse der Pflanzen sowie günstige Kombinationen.





Als Vorbereitung für die Unterrichtseinheit erkundigen sich die Schülerinnen und Schüler im Umfeld bei Menschen, die einen Garten haben, was diese darin pflanzen. Wenn sie niemanden mit Garten kennen, schliessen sie sich jemandem an oder betreiben Internet-Recherche. Zudem bringen sie Gartenbücher und Zeitschriften mit in den Unterricht.

Zum Einstieg richtet die Lehrperson folgende Frage an die Schülerinnen und Schüler: «Welches Gemüse hat gerade Saison?» Die Schülerinnen und Schüler äussern aufgrund ihrer Vorbereitung Vermutungen. Die verschiedenen genannten Gemüsesorten werden auf einen Flipchart oder an die Wandtafel notiert.

Nun wird die Klasse mit dem Wort «Fruchtfolge» konfrontiert. Mit Fruchtfolge ist der Anbau innerhalb einer Saison gemeint, zum Beispiel wenn nach der Ernte der Winter-Kefe das Beet mit Tomaten bepflanzt wird. Gerade beim Anbau auf kleinen Flächen ist eine optimale Anbauplanung wichtig, um dem Boden nicht zu viele Nährstoffe zu entziehen und viel ernten zu können. Die Schülerinnen und Schüler erklären, was der Begriff bedeutet und die Lehrperson ergänzt falls notwendig.

Danach markieren die Schülerinnen und Schüler die Gemüsesorten mit drei verschiedenen Farben nach Schwach-, Mittel- und Starkzehrern. Schwachzehrer brauchen wenig externe Nährstoffe. Dazu gehören beispielsweise Kräuter, Radieschen sowie Schmetterlingsblüter wie Bohnen und Erbsen. Mittelzehrer können als Zwischennutzung nach einem Starkzehrer angebaut werden. Sie brauchen etwas Nährstoff sind aber mit wenig zufrieden. Karotten, Randen, die meisten Salate, Zwiebeln, Pastinaken, Spinat und Mangold zählen zu den Mittelzehrern. Starkzehrer sind Pflanzen, die dem Boden bei ihrem Wachstum viel Nitrate

und andere Nährstoffe entziehen, wie Brokkoli, Rotkohl, Tomaten, Gurken, Kartoffeln, Zucchini und Kürbisse.

Anschliessend stellt die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe einer Präsentation ([www.gorilla-schulprogramm.ch/pflanzplan](http://www.gorilla-schulprogramm.ch/pflanzplan)) verschiedene Pflanzenportraits vor, als Inspiration für den nachfolgenden Auftrag.

Um die Bepflanzung des eigenen Hochbeets oder des Schulgartens zu planen, wird der Pflanzort gemeinsam besichtigt, ausgemessen und im Massstab eins zu zehn dargestellt. Zurück im Schulzimmer führen die Schülerinnen und Schüler im Internet eine Pflanzenrecherche durch und zeichnen ihren eigenen Pflanzplan auf. Dabei überlegen sie sich Vor- und Nachteile verschiedener Pflanzenkombinationen. Als Hilfe dienen ihnen ein vorbereitetes Raster und Beispiele für funktionierende Mischkulturbeispiele auf [www.gorilla-schulprogramm.ch/pflanzplan](http://www.gorilla-schulprogramm.ch/pflanzplan) sowie der Pflanzplan in diesem Artikel. Anschliessend diskutieren sie in Kleingruppen und erstellen gemeinsam einen Pflanzplan.

Im Plenum stellen die Kleingruppen einander die Pflanzpläne vor und Schwierigkeiten beim Erstellen werden besprochen. In der Klasse einigt man sich auf einen Pflanzplan, der auf einem Flipchart oder der Tafel aufgezeichnet und bei Bedarf mit der Klasse angepasst wird. Gemeinsam bestimmen die Schülerinnen und Schüler, welche Pflanzen als Setzlinge gekauft und welche gesät werden sollen. Zum Abschluss nennt die Lehrperson verschiedene Gemüse. Die Schülerinnen und Schüler bestimmen, ob es sich dabei um einen Stark-, Mittel- oder Schwachzehrer handelt, indem sie für jeden Begriff eine vorher bestimmte Position (beispielsweise sitzen, stehen, knien) einnehmen. Auf den Nachhauseweg nehmen die Schülerinnen und Schüler noch kein frisches Gemüse mit – dafür Erkenntnisse aus der Murmelrunde zur Frage «Was habt ihr heute gelernt?» und die Vorfreude auf dreckige Hände das nächste Mal.

# PFLANZPLAN

ORIGINALMASS HOCHBEET:  
200 CM X 100 CM X 80 CM



SONNENLAUF



## PFLANZARTEN | Höhe | R: Radius (benötigter Pflanzanspruch)

	<b>TOMATEN</b> (Starkzehrer) H: 120 cm   R: 20-30 cm		<b>SALATE</b> (Schwächzehr) H: 20 cm   R: 20 cm		<b>SWIEBEL*</b> (Mittelzehrer) H: 30 cm   R: 8 cm		<b>KAPUZINERESSE**</b> (Schwächzehr) H: 10 cm   R: 50 cm		<b>KAROTTEN</b> (Schwächzehr) H: 20 cm   R: 8 cm		<b>BUSCHBOHLEN***</b> (Schwächzehr) H: 20 cm   R: 20-30 cm		<b>MUSCHELKOHLEN***</b> (Schwächzehr) H: 20 cm   R: 10 cm		<b>SCHNITTLAUCH</b> (Schwächzehr) H: 30 cm   R: 10 cm		<b>MALVEN****</b> (Schwächzehr) H: 90 cm   R: 15 cm		<b>RIESELBLÜHER****</b> (Schwächzehr) H: 20 cm   R: 7 cm		<b>SUCHEFUTZ</b> (Starkzehrer) H: 30 cm   R: 50-100 cm		
	<b>ERDBERRE</b> (Mittelzehrer) H: 15 cm   R: 30 cm		<b>MANGOLD</b> (Starkzehrer) H: 40 cm   R: 20 cm		<b>MEL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm		<b>HEIL-, RITZKURKE</b> (Mittelzehrer) H: 140 cm   R: 10 cm

## TIPPS:

- \* Bei einer grösseren Menge Zwiebeln kann mit der Krone geerntet werden, bis das Kraut hart geworden ist. Anschließend die Zwiebeln kurz trocknen lassen und an einem Zugflocfen.
- \*\* Kapuzinerresse ist ein schöner Farbtupfer und lässt sich mit allen Pflanzen kombinieren. Sie schlingelt sich um andere Pflanzen empor, was diese nicht stört. Am Rand des Hochbeets gepflanzt, lässt sie sich gerne auch mögen.
- \*\*\* Bohnen gehören zur Familie der Leguminosen (Hülserfrüchte). Diese binden Stickstoff im Boden, welcher von anderen Pflanzen wieder genutzt wird. Leguminosen im Herbst stehen lassen und im Frühjahr unter die Erde hacken als Düngung.
- \*\*\*\* Die Blüten der Malven und Ringelblumen sind essbar und passen super in Salat und Quark. Die Pflanzen können einfach zwischen die anderen Pflanzen in Hochbeet ausgepflanzt werden.